

Tätigkeitsbericht 2011/12

über meine Arbeit als stellvertretender Vorsitzender des Landesverbands Bayern der Piratenpartei Deutschland

Während des vergangenen Jahres, in dem ich im Landesvorstand Bayern der Piratenpartei Deutschland tätig war, gab es sowohl zeitlich begrenzte wichtige Tätigkeiten, die ich einzeln in chronologischer Reihenfolge aufführen werde, als auch Tätigkeitsgebiete, die sich durch das gesamte Jahr hindurchziehen.

Diese längerfristigen Tätigkeiten werde ich unter eigenen Überschriften näher erläutern. Dabei ist jedoch zu beachten, dass fast alle dieser Tätigkeiten nicht chronologisch nacheinander, sondern sich überschneidend, teilweise simultan, stattgefunden haben.

Meine Wahl und Doppelamt in den ersten zwei Monaten

Am 17. September letzten Jahres wurde ich in Germering zum stellvertretenden Vorsitzenden des Landesverbands Bayern gewählt. Zu diesem Zeitpunkt war ich noch Vorsitzender des Bezirksverbands Oberbayern. Der Landesparteitag gab mir seine Zustimmung für die gleichzeitige Ausführung beider Ämter, um so dem oberbayerischen Bezirksverband einen regulären Parteitag zu ermöglichen, an dem nicht nur ein Vorstand gewählt werden, sondern auch andere Anträge behandelt werden könnten. Dieser Parteitag sollte so bald wie möglich geplant werden, so dass die Doppelbelastung durch beide Ämter nur möglichst kurze Zeit anhielte.

8 Wochen später, am 18. November 2011 wurde dieser Parteitag dann, ebenfalls in Germering, durchgeführt.

Bis zum Bezirksparteitag musste ich mich jedoch immer noch sehr stark im Bezirksvorstand engagieren, da sich leider nach meiner Wahl in den Landesvorstand die verbleibenden Vorstandsmitglieder teilweise heftig zerstritten. Aus diesem Grund war ich in den ersten Wochen so gut wie gar nicht für die Landesvorstand aktiv, da ich im Bezirksvorstand vermitteln musste, was meine Einarbeitungszeit verlängerte

Unser Umgang mit Extremistischen Gruppierungen und mit ehemaligen Mitgliedern solcher Gruppen

In die ersten drei Monate meiner Amtszeit fällt auch die Enthüllung über die NPD Vergangenheit des ehemaligen Kreisvorsitzenden der Piraten Freising und Mitglieder einiger weiterer Gliederungen über ganz Deutschland verteilt. In dieser Angelegenheit war ich häufiger in Freising vor Ort und habe dort sowohl mit dem Betroffenen selbst als auch mit anderen Piraten und auch der Presse viele Gespräche geführt.

Unser Umgang mit Extremisten (insbesondere aus der rechten Szene) war auch bei fast allen Gesprächen mit anderen Organisationen, die im ersten halben Jahr meiner Tätigkeit stattfanden, eines der wichtigsten Themen, die angesprochen wurden. Bei allen Gesprächen, die ich außerhalb unserer Partei hierzu führte, konnte ich meine Gesprächspartner davon überzeugen, dass diskriminierende und andere menschenverachtende Positionen bei uns keine Chance haben.

In diesem Zusammenhang wurde in Forchheim bei der Vor-Ort-Vorstandssitzung im November der Beschluss gefasst, ein System einzurichten, dass Mitgliedern mit extremistischem Hintergrund die Möglichkeit geben soll, anonym Hilfestellungen zum Umgang mit ihrer Vergangenheit in unserem Parteileben zu bekommen. Es zeigte sich im Laufe der Zeit, dass erste Ideen (anonymer SICHERER Email-Briefkasten mit Konversationsmöglichkeit) mit unseren Mitteln nicht entsprechend sicher umsetzbar sind. Da ich diese Thematik auch mit enormer Vorsicht angehe, ist die Umsetzung noch nicht ganz durchgeführt. Es soll telefonische Ansprechpartner geben, die zu festen Zeiten erreichbar sind. Personen, die sich hierfür bereit erklärt haben, sind gefunden. Diesen Beschuß noch zur Durchführung umzusetzen, ist eines der Ziele, die ich mir für die letzten Monate dieses Jahres - auch außerhalb des Vorstands – fest gesteckt habe.

Die Landesgeschäftsstelle in der Schopenhauerstraße in München

Im Landesvorstand war ich der Ansprechpartner für die Landesgeschäftsstelle in der Schopenhauerstraße. Das Zustandekommen dieser Geschäftsstelle von LV Bayern, BzV Oberbayern und KV München war sowohl zeit- als auch kraftaufwendig, und die Schwierigkeiten hierbei können wahrscheinlich regalfüllend (sofern man die Unmengen an Emails denn ausdrucken würde) in den gängigen Mailinglisten nachvollzogen werden. Der Nutzen, der inzwischen aus der Geschäftsstelle gezogen wird ist den Einsatz aber meiner Meinung nach wert.

Zu Beginn wurde die LGS durch ein Dreiergremium gelenkt, daß aus den drei für die LGS zuständigen Mitglieder der beteiligten Vorstände besteht. Sehr schnell zeigte es sich, daß viel zu viel Arbeit da ist, um sich jeweils immer zu allen Themen mit allen Gliederungen abzusprechen. Um dem abzuhelpfen, wurde in Absprache mit den anderen beteiligten Gliederungen Boris Tourovskij als Geschäftsstellenleiter eingesetzt.

Durch die stark gestiegene Nutzung der LGS wurden auch hier die Aufgaben zu vielfältig, so daß vor einigen Wochen eine Gruppe von Co-Leitern beauftragt wurde, die die LGS-Leitung unterstützt.

Bis zur Einführung der Geschäftsstellenleitung war das Thema Landesgeschäftsstelle mein Hauptzeitaufwand. Bis vor wenigen Wochen gab es hierzu wöchentlich Sitzungen, die besonders zu Beginn nicht gerade kurz waren.

Treffen mit internationalen Politikern/Diplomaten

Im Zuge des letzten Jahres habe ich mich auch an Treffen mit Abgesandten oder Politikern anderer Staaten beteiligt. Die Generalkonsule von Japan und Israel haben wir dabei in der Landesgeschäftsstelle empfangen. Dabei stand das Kennenlernen im Vordergrund. Wir erzeugen auch im Ausland sehr viel Neugier!

Ich habe mit Abgesandten/Abgeordneten aus folgenden Ländern gesprochen:
(in chronologischer Reihenfolge):

USA, Japan, Türkei, Frankreich und Israel

Treffen mit Vertretern von Religionsgemeinschaften

Auch traf ich mich mit einem Mitglied des evangelischen Kirchenrats Bayern und dem Präsidium der israelitischen Kulturgemeinde in München.

Das Gespräch mit der evangelischen Landeskirche führte ich mit Dieter Breit, dem „Landesbeauftragten für die Beziehungen zu Landtag und Staatsregierung“. Herr Breit hat angeboten, dass er in Fragen, die auch die Religion betreffen (bspw. Sterbehilfeproblematik) entweder er persönlich oder aber andere Mitglieder der Landeskirche auch kurzfristig für Veranstaltungen zur Verfügung stünden.

Das Gespäch mit der israelitischen Kulturgemeinde wurde in einer kleinen Gruppe durchgeführt. Es war um einiges länger als ursprünglich geplant, die Diskussion mit Frau Knobloch und dem restlichen Präsidium der Gemeinde war jedoch so interessant, dass wir uns alle kurzfristig mehr Zeit nahmen als ursprünglich gedacht. Diese Gespräche sollen auf alle Fälle fortgeführt werden. Ein Gegenbesuch von Frau Knobloch in der Landesgeschäftsstelle in München ist bereits in Planung.

Treffen mit anderen Organisationen.

Ich traf mich ausserdem mit Vertretern einiger anderer Organisationen. Dabei waren sowohl Organisationen, die mit Teilen unserer Ziele konform gehen („no Patents on Seeds“, Informationsfreiheitsbündnis, Humanistische Union; „Deutscher Verband der Filmproduzenten“), einfache Neugier (Wirtschaftsjunioren München, CVJM) oder auch Lobbyarbeit im engeren Sinne (und deswegen bei mir auch nicht wirklich auf Gegenliebe treffend der „Verband der Automatenaufsteller“).

Besonderes Gewicht hatten hierbei die regelmäßigen Treffen des Bündnis für Informationsfreiheit in Bayern, die ca. einmal im Monat stattfinden und an denen außer Klaus Müller und mir von den Piraten noch Mitglieder der Grünen, der humanistischen Union und Mehr Demokratie e.V. teilnehmen.

Treffen mit anderen Piraten/Parteitage/Gliederungsgründungen

Leider konnte ich nicht bei sonderlich vielen Gliederungstreffen teilnehmen. Ich war unter anderem Versammlungsleiter bei der Gründung des KV Augsburg und des KV Allgäu-Bodensee und am ersten Landesparteitag diesen Jahres.

Zusätzlich gab es einige Vermittlungen zwischen Piraten und Gliederungen, teilweise zusammen mit den Vertrauenspiraten. Leider waren nicht alle dieser Vermittlungen erfolgreich – wie beispielsweise in Fürstenfeldbruck.

Die ganz normale Routine

natürlich gab es da auch noch die ganz normale Routine mit Wanninger, Emails, Briefen, Telefonanrufen, Vorstandssitzungen etc.pp...

Mein eigenes Fazit

Im vergangenen Jahr gab es einige Herausforderungen. Einerseits der rasante Mitgliederzuwachs sowie die Schwächung des Vorstands durch Dominiques Rücktritt andererseits auch das enorme Interesse der Öffentlichkeit nach der Wahl in Berlin – die ja zeitgleich mit dem Parteitag stattfand, an dem ich in den Vorstand gewählt wurde.

Meine große Stärke – Eine nicht unbeträchtliche Grundgesessenheit und Ausstrahlung von Ruhe sowie meine Fähigkeiten zu vermitteln und auszugleichen - wurden häufiger gefordert als es mir eigentlich lieb war. Hier habe ich meiner Meinung nach sehr gut gearbeitet und konnte auch in Gesprächen mit Dritten das Bild des chaosbehafteten Hühnerhaufens, das wir Piraten ja in den Medien häufiger mal abgeben dürfen, erfolgreich entkräften.

Nicht zu meinen Stärken gehört Organisieren. In diesem Bereich gibt es ohne jeden Zweifel Verbesserungsbedarf. Wahrscheinlich liegt dies auch daran, dass mir organisieren nicht wirklich viel Spaß bereitet. Ich rede lieber mit den Menschen und versuche sie von unseren Idealen zu überzeugen.

Da im kommenden Jahr die Organisation der Wahlen und des Wahlkampfes das riesengroße Hauptaufgabenfeld der Vorstandarbeit sein wird, werde ich dieses Jahr nicht erneut für den Vorstand kandidieren.

Ich bedanke mich bei allen anderen Vorstandsmitgliedern für das konstruktive Miteinander, vor allem aber bei vielen Helfern ausserhalb des Vorstandes, insbesondere bei Wolfgang Steinert, Markus Heinze und Theresa Kienlein für unglaubliches Engagement und viele gute und ehrliche Ratschläge.

Martin Krauß

@Smutje007